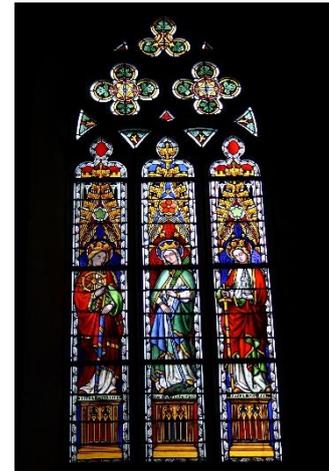


04. Dezember, Hl. Barbara



Hl. Katharina, Hl. Margareta und Hl. Barbara, Gelnhausen; Foto: GFreihalter, via Wikimedia Commons (25.11.24)

Die Hl. Barbara gehört zu den bekanntesten Heiligenfiguren des Advents, um die sich auch ein vielfältiges Brauchtum entwickelt hat. In Bayern gehört sie zu den „heiligen drei Madln“, wie sie das abgebildete Kirchenfenster zeigt: die hl. Katharina, die hl. Margareta und eben die hl. Barbara bilden dieses heilige Trio. Als Merkspruch dazu hat sich im bayerischen Raum der Reim entwickelt: *Margareta mit dem Wurm, Barbara mit dem Turm, Katharina mit dem Radl – das sind die heiligen drei Madl*. Der Vers spielt auf die Attribute der heiligen drei Frauen an, die sich aus ihren Heiligenlegenden ergeben. Barbara ist die einzige, deren Festtag im Advent begangen wird (Katharina hat ihren Namenstag am 25. November, also in einer gewissen Nähe zum Advent, Margareta dagegen im Juli). Die Attribute der hl. Barbara sind in der Regel erstens der Turm, in den ihr Vater sie der Legende nach einsperrte und in den sie ein drittes Fenster schlagen ließ als Zeichen ihres Bekenntnisses zur Dreifaltigkeit, also zum Christentum. Auch das Schwert als Zeichen ihres Martyriums darf nicht fehlen: angeblich wurde sie von ihrem eigenen Vater wegen ihrer Abkehr vom Heidentum geköpft (und deswegen trägt sie auch auf dem abgebildeten Kirchenfenster die Palme der Martyrerin). Aufgrund ihrer Heiligenlegende, nach der sie vor ihrer Hinrichtung von einem Engel das eucharistische Brot und den eucharistischen Wein – gleichsam als Sterbesakrament – gereicht bekommen habe, wird sie auch mit Kelch und Hostie dargestellt.

Inwiefern passt die Gestalt der heiligen Barbara aber zu unserem Thema Öffnungszeiten? Einen Hinweis bekommen wir, wenn wir uns einen der bekanntesten Bräuche im Umfeld der Verehrung der Hl. Barbara anschauen: das Schneiden von Barbara-Zweigen in der Hoffnung, dass diese in der warmen Wohnung Knospen bilden, die am Weihnachtsfest erblühen. Seinen Ursprung hat dieser Brauch ebenfalls in der Legende der hl. Barbara: Sie habe in der Zeit ihrer Gefangenschaft einen verdorrten Kirschbaumzweig mit Tropfen aus ihrem Trinknapf benetzt. Sie fand Trost darin, dass der Zweig in ihrer Zelle blühte und Barbara sagte: »Du schienst tot, aber bist aufgeblüht zu schönem Leben. So wird es auch mit meinem Tod sein. Ich werde zu neuem, ewigen Leben aufblühen.« So wie sich die scheinbar toten und leblosen Knospen für das in ihnen verborgene Leben öffnen, so öffnete sich Barbara für das Leben in und bei Gott, das ihr auch durch den Tod des leiblichen Körpers nicht genommen werden konnte – so kann Barbara uns ein Beispiel eines offenen und für die Zukunft bereiten Lebens geben.

Aber ich möchte heute nicht mit dem Blick auf den Tod enden, sondern ihnen eine kleine Geschichte zum Thema Heilige – am Beispiel von Barbara – mitgeben, die ich in einem Adventskalender am 4. Dezember gefunden habe. Auch sie hat in gewisser Weise mit

Öffnung und Erhellung zu tun. Sie trägt den Titel Das Barbara-Fenster:

Ein kleiner Junge kam mit seiner Mutter an einer großen Kirche vorbei. Er schaute an der Kirche hoch und sagte: „Mama, schau mal, die großen Fenster sind ja ganz schön schmutzig, die sehen aber gar nicht schön aus.“ Daraufhin ging die Mutter mit ihm in die Kirche. Hier waren die Fenster, die von außen ganz grau und schmutzig aussahen, plötzlich strahlend bunt und leuchteten in den hellsten Farben. Da staunte der Junge, und er schaute sich die Fenster genau an. Über dem Altar war ein auffallend schönes Fenster zu sehen – mit vielen Heiligenfiguren. Und durch eine Figur strahlte die Sonne hindurch, so dass sie besonders hell war. „Mama, wer ist das?“, wollte der kleine Junge wissen. Die Mutter antwortete: „Das ist eine Heilige, die heilige Barbara.“ Der Junge merkte sich das gut. Ein paar Tage später fragte der Religionslehrer in der Schule seine Schüler: „Wer von euch kann mir sagen, was ein Heiliger ist?“ Da war großes Schweigen in der Klasse. Nur der kleine Junge meldete sich und sagte: „Ich weiß es. Ein Heiliger ist ein Mensch, durch den die Sonne scheint.“ (Quelle unbekannt)